

Wünschelburg und Abendorf. Nicht mehr innerhalb des Gebirges, aber ganz nahe demselben und von ihm abhängig liegt in einem von der Posna durchflossenen und bewässerten Thale die kleine Stadt Wünschelburg mit 2000 Einwohnern. Hier stand schon 1290 eine Kirche, hier erbaute Volko von Schweidnitz 1342 ein Jagdschloß, von dem heute nichts mehr vorhanden ist. Der Ort wurde 1418 zur Stadt erhoben.

Nur 4 km südsüdlich von Wünschelburg liegt das einst sehr berühmte, kleine Dorf Abendorf, dessen Kirche im Verhältnis zu dem einfachen Dorfe prächtig und großartig genannt werden muß. Die breite Treppe, die zum Gotteshause führt, hat 33 Stufen, die an die 33 Lebensjahre Christi erinnern sollen. Die Thorwege umher sollen an die Thore Jerusalems erinnern. Auf 47 Stufen, weil Christus auf seinem Leidenswege 47 Blutstropfen vergoß, steigt man den Kalvarienberg hinan, auf dem 58 Kapellen mit bunten Holzfiguren zu finden sind, welche Ereignisse aus dem Leben Christi darstellen. Nach der Sage stand da, wo jetzt die Kirche steht, vor Zeiten eine Linde, unter der ein Blinder oft betete. Nachdem er sich eines Tages fühlbar an derselben gestoßen hatte, betete er nochmals, fühlte eine Erschütterung und sah mit offenen Augen ein Bild der Maria. Dankbar für die wunderbare Heilung errichtete er unter der Linde einen steinernen Altar, der die Inschrift 1218 trug. Im Jahre 1623 wurde dort eine Kirche erbaut, an deren Stelle 1720 die jetzige trat, zu der in manchen Jahren gegen 80 000 Pilger wandern, um zu beten und Heilung von ihren Gebrechen zu ersehen.

Die Reise. Wenn wir uns nun im Innern der Grafschaft Olaz umsehen wollen, nachdem wir den sie umgrenzenden Gebirgen und den diesen Bergen naheliegenden Gegenden gefolgt sind, so gehen wir am besten der Reise nach, welche die Grafschaft durchfließt. Dieser Fluß entspringt auf dem Schneebergsgebirge aus vielen Quellen und Rieseln, die sich in einem einheitlichen Flußbett vereinigen und bei dem Dorfe Reißbach den Namen Reise annehmen. In schnellem Laufe und mit raschem Fall, gehemmt durch viele kleine Windungen, fließt die Reise in südwestlicher Richtung bis Bobischau, dem letzten Dorfe vor der südlichen Grenze der Grafschaft gegen Böhmen, dann wendet sie sich nach Nordwesten und bald direkt nach Norden. Zunächst kommen wir zu dem Städtchen Mittelwalde, das 2500 Einwohner hat, deren Erwerbszweige vorzugsweise die Weberei und Fabrikation von Schnupftabak bilden. In drei Fabriken werden jährlich ungefähr 500 Zentner Schnupftabak im Werte von 25 000 Mark hergestellt. Der Ort stammt aus dem Ende des 13. Jahrhunderts und wurde von den Hussiten zerstört und von den Schweden niedergebrannt; die alte katholische Kirche hat als Altarbild die Madonna, welche Papst Innocenz XI. dem Könige Sobieski zur Erinnerung an den Entsatz von Wien schenkte.

Ungefähr 10 km flussabwärts liegt das Dorf Langenau, das in Ober- und Nieder-Langenau geteilt ist, welches letztere seit dem Anfange unres Jahrhunderts als Badeort in Aufnahme gekommen ist. Das Wasser der beiden heilkräftigen Quellen, die in 24 Stunden 66 000 Liter geben, ist ein alkalischer erdiger Eisenfäuerling. Auf dem rechten Ufer der Reise finden sich reiche Moorlager, welche zur Anlegung eines Moorbades Veranlassung gegeben haben.